

Heute:
Die Familie
Tilly

„Wir Tillys haben Holz in den Genen“

PHILIPP NOVAK

Ein Streichholz kann man knicken. Wenn 18 Streichhölzer sich eng aneinanderfügen, dann sind sie nicht zu brechen“, erklärt der Landwirt und Industrielle Hans Tilly sein Verständnis von Familie. Die Familie Tilly besteht aus dem Ehepaar Elisabeth und Hans Tilly, deren drei Kindern, drei Schwiegerkindern und zehn Enkelkindern. Diese 18 Tillys halten zusammen, so will es Hans Tilly.

Dieses Bild von Familie ist aus der Erfahrung entstanden, die Heimat verloren zu haben. 1941 mussten die Tillys dem Heimathof in Greuth bei Tarvis für immer Adieu sagen. „Die Politik hat uns zu Fremden in der Heimat gemacht. Meine Eltern kehrten dem Italien Mussolinis den Rücken und kauften den Hof vulgo Moser am Rain in Treibach“, erzählt Hans Tilly. 1944, nach dem Kriegstod seines Bruders, musste Hans Tilly bereits als Kind am elterlichen Betrieb anpacken. 1969 übernahm er den Hof, mit dem Ziel zu expandieren. Mit Ehefrau Elisa-

Die Familie Tilly wanderte 1941 aus dem Kanaltal aus und wurde im Krappfeld heimisch. Zum 30. Geburtstag der Tilly-Industrie wird am 8. Juli ein neues Werk eröffnet.

beth (69) heiratete Hans Tilly 1961 eine kongeniale Partnerin. Sie brachte den Hof vulgo Holler aus Edling bei Kappel am Krappfeld mit in die Familie. „Es ist der Rückhalt bei einer treuen Partnerin, der Erfolg ermöglicht“, sagt Hans Tilly heute.

Als Erster in Kärnten pflanzte er Raps- und Maisfelder an und wirtschaftete ohne Vieh. Das Ehepaar begann, Gewinne in Wald zu investieren. Heute sind die Tillys mit 8500 Hektar der

zweitgrößte private Waldeigentümer Kärntens nach der katholischen Kirche. So viel Fläche bringt auch 250 Nachbarn. „Es wird keiner unserer Nachbarn schlecht über uns reden, wir bemühen uns überall um gutes Einvernehmen“, ist die Familie Tilly überzeugt.

Deren größter Deal gelang 1997 mit dem Kauf der Hesperia-Domäne: „Wir haben den großen Schweizer Besitz, der mitten in Kärnten lag, für

Kärnten zurückgekauft.“ Von der Wertschöpfung des Waldes soll die Region profitieren. Weil die seit 1720 in Friaul nachweisbaren Mitglieder der Familie Tilly immer Sägewerke betrieben, sagt Hans Tilly: „Wir haben Holz in den Genen.“ Da fließt aber noch eine ordentliche Portion Unternehmertum und Selbstbewusstsein in den Adern!

1981, wenige Monate nach dem tragischen Unfalltod des Sohnes Klaus, kaufte Hans Tilly das wirtschaftlich am Boden liegende Werk des Industriellen Funder in Treibach: „Ich wollte Schnittholz nicht exportieren. Ich wollte eine Möbelplatte machen, Natur unverfälscht in die Wohnungen und Häuser bringen. Es war die Zeit, als Formaldehyd Atemwege der Menschen und das Image der Möbelindustrie belastete.“ Es war eine mutige Entscheidung, denn der Markt für die Tischlerplatte musste erst aufgebaut werden. Hans Tilly hatte das richtige Gespür.

Heute erzeugt die Firma Tilly jährlich fünf Millionen Quadratmeter Möbelplatten. „Wir sind Weltmarktführer, haben einen

weltweiten Markenschutz.“ Hans Tilly setzte immer auf modernste Technik und maschinelle Fertigung. Trotzdem hält der seit 30 Jahren bestehende Betrieb heute mit 220 Mitarbeitern den bislang höchsten

Beschäftigtenstand in seiner Geschichte. Dass jetzt im Werk 2 in Treibach nur maschinelle Prototypen in der Holzverarbeitung eingesetzt werden, ist typisch für Hans Tilly. „Ich will auch als Unternehmer Pionier sein“, sagt der Chef des Clans. Mit Sohn Hans Tilly (49) hat er

einen Nachfolger als Bauer gefunden: „Der Hans setzt heute auf Gemüseanbau. Er führt den Betrieb besser als ich es jemals tat.“ Der zweite Sohn Gerd (48) ist als geschäftsführender Gesellschafter in der Tilly-Holzindustrie aktiv. Tochter Elfriede ist mit Ex-Sägewerksbesitzer Andreas Kogler verheiratet. Der wirtschaftliche Aufstieg

Hans und Elisabeth Tilly sind stolz auf ihre wirtschaftlichen Leistungen und auf ihre Familie PHINO (6)

verlief nicht ohne Rückschläge. Es waren politische Zurufe, die Hans Tilly verleiteten, das marode AVE-Möbelwerk in Steinfeld im Drautal zu kaufen. „Wir waren dort wegen der Lohnkosten einfach nicht konkurrenzfähig, politische Zusagen wurden nicht eingehalten, wir mussten zusperrn“, sagt Hans Tilly.

Er verweigerte den Gang zum Konkursrichter und zahlte die Schulden privat weg. „Ein Tilly bleibt nichts schuldig, ein Tilly verlegt seine Betriebe nicht in Billiglohnländer. Wir gehen den geraden Weg, sind hier verwurzelt“, sagt der begeisterte Jäger und Golfer.

Die Senioren der Großfamilie Tilly leben auf ihrem Gut in Walterskirchen am Wörthersee. Nach langem Ringen gibt es dort jetzt ein friedvolles Miteinander mit dem Naturschutz. Einmal mehr hat sich Hans Tilly durchgesetzt. „Zäh bin ich schon“, sagt Hans Tilly und seine Frau nickt. In einem zweiten Leben – sollten sie die Wahl haben – möchte Hans Tilly eine Eiche sein und Elisabeth eine Fichte. „Weil wir dem Holz so viel verdanken.“



Maria und Martin Tilly (hier um 1920) wanderten 1941 von Tarvis nach Kärnten aus



Der Hollerhof um 1900: Elisabeth Tilly, geborene Holler, brachte ihn in die Ehe mit



Hans Tilly jun. (hier mit seiner Frau Elfriede) hat den elterlichen Bauernhof übernommen



Der Tilly-Clan: „Wir halten alle zusammen“, sagt Hans Tilly



Hans und Elisabeth Tilly frönen gemeinsam der Jagd. Ihr zweites Hobby ist Golfen